

# Chance oder Hürde? Die Fortschrittsberichte für den Global Compact

**Der Global Compact verlangt von seinen Mitgliedern nur sehr wenig konkrete Verpflichtungen: Die wichtigste ist der jährliche Fortschrittsbericht. Doch nicht alle Unternehmen halten sich daran. Dabei eignet sich ein Fortschrittsbericht auch zur positiven Selbstdarstellung bei Investoren.** VON CHARLOTTE SCHMITZ

Der Global Compact, 1999 beim Wirtschaftsgipfel in Davos vom damaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan angeregt, ist die erste freiwillige Selbstverpflichtung von Unternehmen in globalem Maßstab. Unternehmen, die ihm beitreten, verpflichten sich auf zehn Prinzipien wie etwa den Schutz der internationalen Menschenrechte, die Abschaffung von Kinderarbeit oder Zwangsarbeit, die Beseitigung von Diskriminierung unter den Beschäftigten und die Vorsorge gegen

Umweltprobleme. 2004 wurde noch die Selbstverpflichtung, gegen Korruption vorzugehen, hinzugefügt. Alle Prinzipien beziehen sich auf Regeln, die auch in internationalen Rechtssystemen oder der Erklärung von Rio festgelegt sind – doch dass sich die Unternehmen explizit zu ihnen bekennen, ist die Stärke des Global Compact.

Die Hürden zum Beitritt sind bewusst niedrig gehalten: Ein formloser Brief an den UN-Generalsekretär genügt. Auch die Anforderungen an die Mitglieder sind mit einem jährlichen Fortschrittsbericht gering. Dieser Bericht, Englisch „Communication on Progress“ (CoP), darf formlos sein.

Bisher haben sich mehr als 8.000 Unternehmen weltweit zu den Prinzipien des Global Compact bekannt, allein in Deutschland sind es 227 Mitgliedsunternehmen, die keinen CoP publizieren. Sie werden auf der GC-Webseite mit einem gelben Warndreieck gekennzeichnet: Im Oktober 2012 waren 1.397 Unternehmen als „nicht kommunizierend“ aufgeführt, darunter 26 aus Deutschland.

## *Gelbes Warndreieck für Merck*

Eines davon ist die Merck KgaA aus Darmstadt. Seinen Fortschrittsbericht hätte das Pharmaunternehmen am 23. Mai 2012 einreichen sollen. Merck ist seit 2005 Global-Compact-Mitglied und hatte bisher alle Berichte vorgelegt. In diesem Jahr jedoch habe ein „personeller Engpass“ vorgelegen, erklärte Gerhard Lerch, Manager External Communications bei Merck. Der Fortschrittsbericht werde jedoch nach Möglichkeit noch bis Ende des Jahres 2012 vorgelegt. Immerhin sei es einige Tage Arbeit, die nötigen Daten zu sammeln und aufzubereiten. Dies erfordere „Gehirnschmalz“. Das Bekenntnis von Merck zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact sei jedoch unverändert groß. Die weltweite Merck-Gruppe erzielte 2011 Finanzerlöse in Höhe von 10,3 Milliarden Euro und hatte 40.600 Mitarbeiter, davon 10.900 in Deutschland.



### Tool für deutsche Fortschrittsberichte

Jürgen Janssen, Kontaktperson des Deutschen Global Compact-Netzwerks, sagt: „Für kleine und mittlere Unternehmen stellen die Fortschrittsberichte des Global Compact eher eine Hürde dar als für Großunternehmen.“ Denn kleinere Unternehmen verfügen häufig weder über Systeme, die Kennzahlen laufend erfassen, noch über die personellen Kapazitäten für die Erstellung umfangreicher Nachhaltigkeitsberichte. Die Fortschrittsberichte des Global Compact können in beliebiger Form eingereicht werden, sollten jedoch eine jährliche Selbstverpflichtung des Geschäftsführers und Angaben zur Umsetzung der vier Themenfelder Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung enthalten. „Die Einstiegsschwelle ist bewusst niedrig gehalten, damit alle Unternehmen, die nachhaltiger werden wollen, die Möglichkeit zum Austausch haben“, so Janssen.

Nach Erfahrung des Deutschen Global Compact Netzwerks fällt es den meisten Unternehmen leicht, Angaben zum Thema Umwelt zu machen. Viele Kennzahlen wie der Primärenergieverbrauch, die Abfallmengen oder der Wasserverbrauch werden

bereits erfasst. Kritischer ist das Thema Anti-Korruption, da den Unternehmen hier bereits heute erhebliche Haftungsrisiken entstehen. Berichtet werden kann hier etwa über Schulungsmaßnahmen für den Einkauf.

Nicht ganz einfach ist auch die Berichterstattung über die Einhaltung der Menschenrechte und Arbeitsnormen. Extreme Verstöße gegen Arbeitsnormen, wie etwa Kinderarbeit in der Lieferkette, verletzen gleichzeitig die Menschenrechte. Auch hier kann mit der Berichterstattung über Trainings der Mitarbeiter und Lieferanten ein erster Schritt getan werden.

Wenn ein Unternehmen zu einem der vier Themen überhaupt nichts zu sagen hat, wird das akzeptiert, doch das Unternehmen bekommt Nachhilfe. Es wird zu einer „Learner’s Platform“ eingeladen, um von anderen Unternehmen zu erfahren, wie diese die einzelnen Global Compact-Themen behandeln.

„Unser Ziel ist es nicht, noch mehr Berichte zu generieren, sondern Transparenz zu schaffen“, be-



**Dr. Charlotte Schmitz**  
> ist freie Journalistin für Wirtschaft und Entwicklungspolitik in Frankfurt am Main.

charlotte.schmitz@  
csr-magazin.net



www.iwe.unisg.ch

## Unternehmensverantwortung heute



## Weiterbildung «Certified CSR Professional»

Der Zertifikatskurs ist ein Weiterbildungsangebot für Praktiker aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Er vermittelt umfassende Perspektiven zum Thema Corporate Social Responsibility (CSR).

Institut für Wirtschaftsethik | Universität St. Gallen, Schweiz  
Tel. +41 (0)71 224 2644 | E-Mail: csr-weiterbildung@unisg.ch



tont Jürgen Janssen. Denn eine Inflation von Berichten helfe niemandem weiter. Deshalb können auch Geschäftsberichte als CoP beim Global Compact eingereicht werden, wenn die Themenfelder des Global Compact dadurch abgedeckt werden.

In Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit sollten Unternehmen bei der Berichterstellung etwa die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) berücksichtigen. Vor allem Investoren fällt es dadurch leichter, ein Unternehmen einzuschätzen. Berichte nach GRI-Standard können auf drei verschiedenen Ebenen verfasst sein, nämlich nach A-, B- oder C-Level. Die Anforderungen steigen von C nach A an. Wenn die Berichte von einem externen Prüfer zertifiziert wurden, kommt zu dem Level noch ein + hinzu. Ein A+-Bericht erfüllt also die höchsten GRI-Anforderungen und wurde extern geprüft. „Viele der großen deutschen Global Compact Teilnehmer berichten auf diesem Niveau“, erklärt Jürgen Janssen.

Doch auch für die kleineren und mittleren Unternehmen, die nicht die personellen und finanziellen Möglichkeiten eines Global Players haben, ist Hilfe in Sicht: Derzeit testen acht Unternehmen die deutsche Version eines CoP-Tools. Das Tool wurde im spanischen Global Compact Netzwerk entwickelt und wird jetzt an die Anforderungen und Bedürfnisse in Deutschland angepasst. Das Tool ermöglicht es Unternehmen, während des Berichtsjahres relevante Daten zu erfassen und daraus einen gut strukturierten Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen, der sowohl die Anforderungen des Global Compact erfüllt als auch die wesentlichen Elemente von GRI und des Deutschen Nachhaltigkeitskodex enthält.

**NEU: Berichtstool  
für KMV**

Ab Januar 2013 soll das Tool auf der Website des Deutschen Global Compact Netzwerks zur Verfügung stehen. „Wir registrieren schon jetzt sehr großes Interesse“, sagt Jürgen Janssen.

#### **Vorbildlicher CoP beim Familienunternehmen**

Dass auch Mittelständler einen lesenswerten Fortschrittsbericht erstellen können und damit erfolgreich sind, zeigt das Beispiel von Giesecke und Devrient (G&D). Das 1852

gegründete Familienunternehmen veröffentlicht seinen Fortschrittsbericht anstelle eines Nachhaltigkeitsberichts und ergänzt seine Ausführungen dazu im Geschäftsbericht. Das Dokument ist übersichtlich, orientiert sich an der GRI-Systematik und enthält 30 Seiten Nachhaltigkeitsinformation. G&D ist in sensiblen Branchen tätig: der Herstellung und Bearbeitung von Banknoten und Ausweissystemen sowie in der Entwicklung von Sicherheitsanwendungen für den elektronischen Zahlungsverkehr und die Telekommunikation.

„Für uns als Familienunternehmen ist gesellschaftliche Verantwortung schon lange fester Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns. In den letzten Jahren wird dabei zunehmend der Nachweis unseres Engagements von Kunden und Marktteilnehmern eingefordert“, sagt Mareike Ahrens aus dem CSR-Team von G&D. Ihre Kollegin Ulrike Woenckhaus berichtet, dass zunehmend in Ausschreibungen nach CSR-Aktivitäten, Umweltschutz, der Einhaltung von Arbeitsnormen und der Mitgliedschaft im Global Compact gefragt werde.

Seit 2009 erhebt G&D systematisch seine Daten zur Nachhaltigkeit. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf drei Schwerpunktthemen: Umwelt, Mitarbeiter sowie Sicherheit und Gesellschaft. 2010 bekannte sich G&D zu den zehn Prinzipien des UN Global Compact, 2011 legte es den ersten Fortschrittsbericht vor, ermittelte seinen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck und legte ein Ziel fest: die Kohlendioxid-Emissionen bis 2016 um zehn Prozent gegenüber 2010 zu reduzieren. Die Umsetzung dieses Ziels, die weitere Datenerhebung und die notwendigen Investitionen werden jetzt mit den Tochtergesellschaften und deren Sustainability-Verantwortlichen abgestimmt.

„Das ist ein kontinuierlicher Prozess“, sagt Woenckhaus. Gesteuert wird dieser Prozess über klar definierte Systeme und Standards. Dazu gehören neben dem G&D-Verhaltenskodex ein Sustainability- und ein Compliance-Management-System sowie nach ISO 14001 zertifizierte Umweltschutz- und nach OHSAS 18001 zertifizierte Arbeitsschutzmanagement-Systeme. Das im Fortschrittsbericht dokumentierte Nachhaltigkeitsengagement soll in allen Bereichen des Unternehmens Bedeutung gewinnen – auch im Vertrieb. „Wir sagen den Vertriebsmitarbeitern: Gerade für den Kundenkontakt oder bei der Bearbeitung von Ausschreibungen ist die Dokumentation sehr hilfreich“, berichtet Ahrens. □



Hier lesen Sie mehr über Fortschrittsberichte:  
[http://www.link.csr-news.net/8\\_Fortschrittsbericht](http://www.link.csr-news.net/8_Fortschrittsbericht)